**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 46

Artikel: Am Abend

**Autor:** Wagner, Friedrich W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-448247

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Am Abend

Am Abend steh' ich, träumend, mud, am Fenster Und sehe lange auf die Strasse hinab. Die liegt so regennass und leer. Eine Droschke Fährt vorüber. Der Gaul hat so trägen Crab.

Und so wenige Menschen. Es ist, als ob sich alle In ihre warmen Stuben verkrochen hätten, Wo sie einander öde langeweilen, Sich räkelnd träg auf weissen Ruhebetten.

#### Lieber Nebelspalter!

Allerdings war die Sache vor dem Kriege. Jett ist sie nicht mehr möglich. Damals unternahmen zwei Militärflieger einen Aufstieg an der westlichen Grenze Deutschlands. Es sollte ein Dauerflug werden. Gegen Abend erhob sich ein Sturm. Sie wurden verschlagen. Dann trat noch ein Motordefekt dazu. Sie mußten landen. Das glückte, aber als sie festen Boden unter den Süßen hatten, wußten sie nicht, ob es noch deutscher oder schon französischer Boden sei. So schlimme Solgen wie heute hatte ein Verschlagenwerden ins 21usland zwar nicht, aber sehr unangenehm war es doch. Sie ließen den Upparat auf dem Selde und begaben sich ins nächste Städtchen. Wie das hieß, wußten sie auch nicht. Da erblickte einer die Aufschrift: "Hotel de Paris". "Gratulieren wir uns," sagte er froh, "wir sind Gott sei Dank in Deutschland." Damals war's. Damals.

# Die Vielzuvielen

a) Der Schnüffter

Er ist bei aller Verächtlichkeit eine Sorschernatur von haus aus. Drum tritt ein Ereignis in den übelriechenden Dunstkreis seiner Alltäglichkeit, fällt er darüber her, wie die Wespe über einen reisen Pfirsich: da wird gefressen und gesogen und gesogen und gefressen und hineingebohrt, bis vom gestreiften hintern nur das Stachelspitchen zu sehen ist: die schöne Grucht hat ein Loch und beginnt zu faulen. - Von den Rändern her.

Was bei der Wespe körperlicher — also begreiflicher — Hunger ist, ist beim Schnüffler moralisch-perverser - also für normale Lebewesen unbegreiflicher - Hunger; aber die Wirkung ist in übertragenem Sinne dieselbe: da wird gefressen und gesogen und gesogen und gefressen und hineingebohrt, bis von dem — diesmal ungestreiften Hintern nur zwei mathematische (Verzeihung!) Berührungspunkte zu sehen sind.

Das Ereignis bekommt ein Loch und beginnt zu faulen - von den Rändern her.

Und je nach seiner Tragweite über die nächste Umgebung — über die bewohnte Erde — über das Weltall!

#### Aphorismen

Das Weib gilt als die Arone der Schöpfung, die rauhe Wirklichkeit sett ihm die Dornenkrone auf.

Die Achtung vor Vorgesetzten gilt seltener der Person, häusiger ihrem Gehalt.

Bei manchem Menschen ist mit der Beendigung des Wachstums der Lebenszweck

Tugendhelden sind manchmal auch Geisteshelden,

Diele wünschen ihre Jugend zurück, nicht um besser zu werden, sondern um voller zu genießen.

Vor lauter Schliff sind viele Menschen fast abgeschliffen.

211s letzte Juflucht zur Rettung der Reste aus dem physischen und moralischen Konkurse dient nicht selten — die Ehe.

Wem die Begriffe über die Ehe verworren sind, dem sind sie es auch über das Wesen des Staates.

Der Menschenhandel seiert die höchsten Triumphe — in der Ehe.

Tugendhafte Menschen haben meist einen Sehler, sie sind langweilig, es muß also auch im himmel langweilig sein.

Je höher die Kultur, desto ekelhafter die Verirrungen des Kulturmenschen.

Xulturgentren weisen die größten und geruchwidrigsten Kehrichthaufen auf.

Bur Erweckung und Sörderung der Menschheits - Ideale hofft man auf die Jugend, weil die Alten die Sähigkeit oder den Glauben daran — verloren haben.

# An Sir Edward Grev

Du möchtest gern die Germans fressen Mit Kaut und Kaar. Ich glaub's, indessen Gesteh' ich offen entre nous: Dein Maul ist groß genug dazu!

Die Sache steht verdrießlich, Die dort im Often brennt,

Ich glaube, sie wird mießlich

Die Lage im Orient.

Oh, sieh' dich vor, Entente, Wer weiß, was dir passiert: Du bist im Oriente

Doch nicht recht orientiert.

### Der Präsident

Die Zeichendeuter verkünden Sturm -Un den Sugen des Seffels, da nagt der Wurm.

Wohl sitt noch Mister Wilson darauf. Doch das Sitzen hört einmal und endlich auf.

Bei dem einen geschieht das mit Willen und frei; Bei dem anderen ist weniger Greiheit dabei.

Von wegen, weil ein neutraler Christ Von bofen Seinden umlagert ift

Und Neutralität, das ist ein Gericht: Gut gekocht, bringt es Geld; Geld stinket nicht.

Doch Wühler so manche Wähler sind, Die find für neutrale Logik blind.

Und wollen dich sprengen, o Präsident, Dich, den die Welt als neutralen kennt!

Ja, Undank ift aller Edlen Lohn Und am besten geht heute die Munition.

Und ein Esel ist jeder, der's Geschäftlein nicht macht -Das hat ein Neutraler neutral gedacht. Gelveticus

# Ein Zwiegespräch

Der schweizerische Bundesrat: Herr Professor van Gennep, Sie haben sich als unsern Seind ausgewiesen!

van Gennep: Ich? Nicht daß ich wüßte! Im Gegenteil!

Der schweizerische Bundesrat: Go. nun dann weisen wir Gie als unsern

# Eigenes Drahtnetz

Dielsdorf. Infolge der immer noch steigenden Sleischpreise ist unter dem hiesigen Rindvieh der Sleck-Größenwahn ausgebrochen.

Washington. (Cowbon-2lgentur.) Es heißt, die amerikanische Regierung werde England ein Ultimatum stellen, innert acht Tagen dafür zu sorgen, daß den Bentralmächten der Weg nach dem persischen Golf definitio versperrt werde, ansonst habe die Granatenfreundschaft ein Ende.

Berlin. Es erhält sich hartnäckig das Gerücht, die 1000 Wagen Kartoffeln, die nach der Schweiz abgegangen sind, seien für England gekauft worden.

Mailand. Der New Jorker Kerald vernimmt über Nopenhagen, die Montenegriner haben bei der letzten Schlacht zwei Gefangene gemacht, sieben Brotsäcke, fünf Dutstöcke, zwei Schraubenzieher, fünf Xommisbrote, zwei Daar Marschschuhe, elf Offizierszahnstocher und ein viertel Xilo Gewehrfett erbeutet.

neapel. Der Spezialkorrespondent des "Cantastorie Napoletano" erklärt in einem großen Urtikel vom serbischen Ariegsschauplat, der größte Barbarenmut der deutschen Kriegführung bestehe darin, daß die Deutsch-Oesterreicher die Gerben bei Regenwetter angegriffen haben.

# druckarbeiten sed. Art in modernster Ausführung Zean Frey, Buch= u. Kunstdruckerei, Zürich, Dianastr. 5, 7, 9.